

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1964)
Heft: 1

Artikel: Museum Rietberg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-938442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schriftsteller Gerhart Hauptmann, James Joyce, Thomas Mann, de Sanctis, Ignazio Silone, Thornton Wilder; die Komponisten Ferruccio Busoni, Richard Wagner und Othmar Schoeck.

Bekanntlich hat Wagner in Zürich die fruchtbarsten Jahre seines Schaffens verbracht. Hier entstand die Musik zu "Rheingold", "Walküre" und den beiden ersten Akten von "Siegfried". Ferner vollendete er in Zürich das gesamte dichterische Werk zum "Ring des Nibelungen" und verfasste seine theoretischen Schriften. "Lasst mich noch die Werke schaffen" - rief Wagner aus - "die ich dort empfang ... mit dem Blick auf die erhabenen, goldbekränzten Berge; es sind Wunderwerke, und nirgends sonst hätte ich sie empfangen können". Im Jahre 1857 siedelte Wagner in die Villa des reichen Kaufmanns Wesendonck über, dessen Gastfreundschaft er genoss. In dieser Umgebung, in der Mathilde Wesendonck, seine "erste und einzige Liebe", ihn bezauberte, entstand das grösste seiner Musikdramen, "Tristan und Isolde".

Die Villa Wesendonck und ihr romantischer Park auf dem "grünen Hügel" wurden 1945 durch die Stadt erworben, die in dem prächtigen klassizistischen Bau ein Museum, genannt

Museum Rietberg

Betriebe und Beschäftigte nach der Betriebszählung 1955 *

einrichtete. In diesem sind zum ersten Mal in ihrer Gesamtheit die weltberühmten Kunstschatze der Sammlung Ed. von Heydt zur Schau gestellt. In dieser einzigartigen Sammlung, die Baron von der Heydt in grosszügiger Weise der Stadt Zürich zum Geschenk machte, dominiert die Abteilung der herrlichen chinesischen Steinskulpturen aus dem ersten Jahrtausend nach Christus. Indien ist ebenfalls mit zahlreichen und seltenen Steinplastiken vertreten. Die Gruppe der südindischen Bronzen aus der Chola-Dynastie ist zweifellos eine der prächtigsten, die man in Europa bewundern kann. Sie enthält als Glanzstück einen tanzenden Shiva (11. Jahrhundert), der an Schönheit demjenigen des Museums in Madras in keiner Weise nachsteht. Diese Abteilung wird vervollständigt durch hinterindische (Khmer, Champa, Siam) und javanische Skulpturen, unter denen sich zwei Buddha-Köpfe aus dem berühmten Heiligtum des Borobudur befinden. Sehr eindrucksvoll sind die der Kunst der sog. Primitiven - Afrika, Südsee, Indonesien - und der schweizerischen Maskenschnitzerei gewidmeten Räume. Sammlungen ostasiatischer Sakralbronzen, (2. - 1. Jahrtausend vor Christus), Malereien und Keramik, japanischer Holzschnitte (Sammlung Willy Boller), tibetanischer Tempelbilder und Bronzen, präkolumbischer Kunst Amerikas, sowie bedeutende Werke aus Aegypten, Cypern oder Persien, vervollständigen dieses reiche Museum, das einen synoptischen Ueberblick über die Kunst aller Zeiten und fast der gesamten Welt vermittelt.

Die ausgestellten Objekte wurden unter Ausschaltung ethnographischer Ueberlegungen lediglich nach ihrem künstlerischen Wert ausgewählt, sodass das Museum Rietberg neben dem ästhetischen Genuss der einzelnen Werke auch überraschende Perspektiven über die Einheit des Kunstschaffens bei der Vielfalt der Völker aller Weltteile eröffnet.

Kleinhandel 9 %. Noch weiter zurück liegen das Baugewerbe (9,5 %), die Landwirtschaft (8,2 %), die Verkehrsbetriebe (6 %) und das Gastgewerbe (5,5 %).